

Kolbenente *Netta rufina* (Pallas, 1773)

- Brutvogel (20-25 BP)
- Durchzügler
- Überwinterer

• Rote Liste wandernder Vogelarten Deutschlands (2012): R

Status und Verbreitung

Die Kolbenente gehört in Sachsen-Anhalt aktuell zu den als sehr selten eingestuften Brutvogelarten (SCHÖNBRODT & SCHULZE 2017). In den letzten beiden Jahrhunderten änderte sich der Status der Art im mitteldeutschen Raum mehrmals. J. A. NAUMANN (1811) kennt die Kolbenente zu Beginn des 19. Jahrhunderts als jährlichen Durchzügler und schließt Bruten nicht aus: „Ob sie ... in unseren Gegenden brüte, ist mir eben nicht unwahrscheinlich, wenn man es gleich noch nicht bemerkt hat; denn sie hält einen regelmäßigen Hin- und Herzug (dies beweisen sowohl im Herbst als im Frühlinge geschossene Exemplare) und gehört gar nicht unter die sehr seltenen Vögel.“ Im Jahr 1822 gelang der erste Brutnachweis (HILDEBRANDT 1927, BAUER & GLUTZ VON BLOTZHEIM 1989). Zu Beginn der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts brütete die Art mehrere Jahre regelmäßig an den Mansfelder Seen (BALDAMUS 1870; REY 1871, 1905; MÜLLER 1880; TASCHENBERG 1893, 1909; VOIGT 1893). Der vorerst letzte Brutnachweis stammt dann aus dem Jahr 1893. Danach erlischt für fast acht Jahrzehnte das Brutvorkommen in der Region. Nur noch selten gelangen Sichtnachweise, vorrangig während der Zugzeiten. Erst mit Beginn der 1970er Jahre werden infolge Arealveränderungen im europäischen Verbreitungsgebiet wieder zunehmend Beobachtungen gemeldet. 1976 gelingt wieder ein Brutnachweis (GÜNTHER et al. 1978). Seit Mitte der 1990er Jahre wird die Kolbenente, wenn auch in geringer Anzahl, regelmäßig an Gewässern in Sachsen-Anhalt angetroffen, in zunehmendem Maße auch während der Brutzeit. Bis zur Jahrtausendwende werden aus zwei weiteren Gebieten Bruten bzw. Brutverdacht gemeldet (RICHTER in KUHLLIG & RICHTER 1998, TISCHLER 2005). In den Folgejahren nahm die Anzahl der Brutnachweise stetig zu. Bislang beschränkt sich die Brutverbreitung allerdings weitgehend auf den mittleren und südlichen Teil des Landes.

Mit der allgemeinen Zunahme der Brutbestände im gesamten mitteleuropäischen Raum ging ein deutlicher Anstieg der Rastbestände einher (SUDFELDT et al. 2003, BAUER et al. 2005), der sich auch in Sachsen-Anhalt ab Mitte der 1990er Jahre bemerkbar machte.

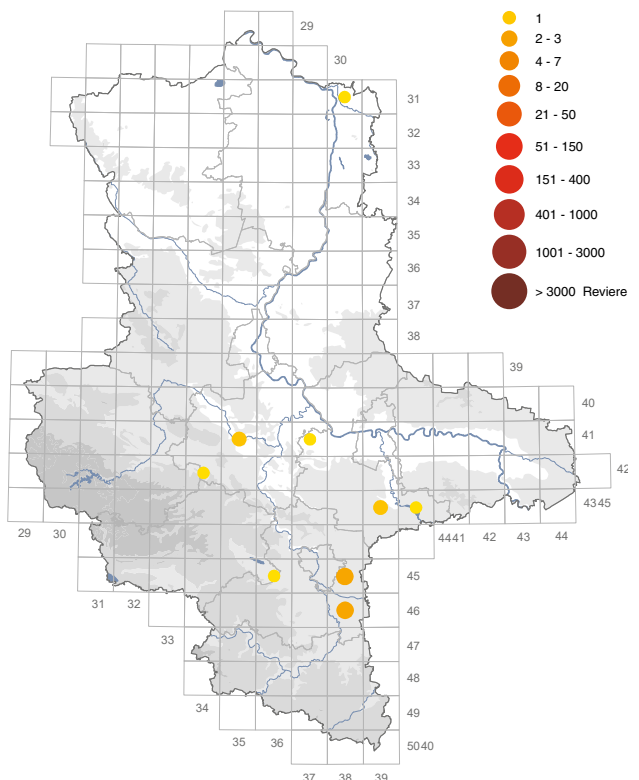
Der Gesamtentwicklung Rechnung tragend wurde der Status der Art in Sachsen-Anhalt gegenüber dem des Jahres 2001 angepasst (DORNBUSCH 2001, 2012).

Lebensraum

In Sachsen-Anhalt bilden vor allem kleine bis mittelgroße Teiche, ehemalige und noch im Abbau befindliche Kiesgruben sowie Gewässer einstiger Braunkohlentagebaue den bevorzugten Lebensraum. Als Brutbiotop nutzt die Kolbenente nahrungsreiche, mäßig tiefe Gewässer mit z. T. ausgeprägten Verlandungszonen, die eine vielgestaltige Ufervegetation mit überwiegend stark ausgebildeten Schilfbeständen aufweisen. Als ausgesprochener Pflanzenfresser unter den paläarktischen Tauchenten beansprucht die Art Gewässer mit üppiger Unterwasservegetation, vorzugsweise mit reichen Vorkommen von Armleuchteralgen.



Männchen der Kolbenente in der Kiesgrube Wörbzig/ABI, 06.05.2014.
Foto: A. Rößler.



Brutverbreitung der Kolbenente in Sachsen-Anhalt in den Jahren 2005 bis 2009 auf Basis von Kartierungen auf TK25 (bearbeitet nach GEDEON et al. 2014).



Langjähriger Brutplatz der Kolbenente am Teich im Park Dieskau/SK, 02.07.2014. Foto: P. Tischler.

Diese Bedingungen sind offenbar vor allem an Gewässern des Saale- und Salzlandkreises sowie des Landkreises Anhalt-Bitterfeld gegeben. Hier wurden bisher über 80 % aller Brutreviere festgestellt. Die meisten Feststellungen beziehen sich auf Kleingewässer, wie den inmitten eines Landschaftsparks gelegenen Großen Mühlteich bei Dieskau/SK mit einer Wasseroberfläche von etwas mehr als 10 ha, die Teiche bei Zwitschöna/SK mit ca. 4,7, 4,3 bzw. 3,5 ha sowie die Grube Bruckdorf/HAL mit etwa 3,4 ha. Auch am nur 2,9 ha großen Schachtteich bei Döllnitz/SK gelangen Brutzeitnachweise. Bei Brutrevieren an größeren Seen, wie z. B. am Hufeisensee bei Büschdorf/HAL, bevorzugt die Art kleine, mit ausgeprägten Schilfbeständen ausgestattete Buchten. Sind optimale Habitat- und Nahrungsbedingungen vorhanden, werden anthropogene Störungen durch Freizeitaktivitäten bzw. Abbauarbeiten toleriert.

Außerhalb der Brutzeit nutzt die Art verschiedenste Gewässer. Große Ansammlungen wurden auf Tagebauseen nachgewiesen.

Bestand und Bestandsentwicklung

Für den Anfang des 19. Jahrhunderts ordnet J. A. NAUMANN (1811) die Kolbenente den nicht sehr seltenen Zugvögeln zu: „Auf unsre Flüsse, Landseen und große Teiche kommt sie fast alle Jahr mit anderen Entenarten im Oktober und November, hält sich so lange bis die Gewässer anfangen zuzufrieren, und im März sieht man sie wieder durchziehen.“ A. Gueinzus beobachtete 1822 in der Gegend um Halle zwei Paare. Am 27.04.1822 sah er am Salzigem See/MSH ein Paar, das sich dort bereits seit acht Tagen aufhielt. Die Vögel verweilten längere Zeit an einem Ort, als ob sie dort brüten wollten, wurden aber geschossen. Der erste gesicherte Brutnachweis gelang am 02.08.1822, „... zu einer Zeit, wo diese Art als deutscher Brutvogel sonst überhaupt noch nicht bekannt war.“ An diesem Tag erhielt Gueinzus die frische Haut einer jungen Kolbenente, die auf einem Schilfteich bei Dieskau erbrütet wurde. Dort konnte er selbst ein ♀ mit sieben juv. beob-

achten – von den ursprünglich zwölf Jungen waren zu diesem Zeitpunkt bereits fünf geschossen. Im September desselben Jahres erschlugen Fischer am Salzigem See während der Mauserzeit ein ad. ♀. Gueinzus nahm an, dass die Kolbenente, wenn auch nicht alljährlich, so doch öfter an den genannten Standorten als Brutvogel vorkam (vgl. zu den Beobachtungen von Gueinzus: HILDEBRANDT 1927). Auch J. F. NAUMANN (1850) nennt die beiden Seen im Mansfeldischen als Brutplatz. Gleichwohl verweist er auf ihr rares Auftreten, da sie „... im Anhaltischen in einem langen Zeitraume nur einige wenige Mal vereinzelt erlegt worden“ sei. Allerdings berichtet JUST (1832), der ein Brüten nicht erwähnt, dass die Art auf dem Herbstzug nicht ganz selten sei. So beobachtete er 1830 in mehreren großen Flüssen bis 400 Ind. Zum Brutvorkommen an den Seen bei Eisleben macht REY (1871, 1905) genauere Angaben. So beobachtete er am

18.05.1866 drei Männchen auf einem kleinen Teich dicht am Salzigem See unweit von Wansleben. Am darauf folgenden Tag fand er gemeinsam mit E. Baldamus dort ein Nest mit neun Eiern. Nach BALDAMUS (1870) brütete die Kolbenente in den Jahren 1866 bis 1869 regelmäßig und vermutlich mit mehreren Paaren an diesem Teich. MÜLLER (1880) bestätigte das Vorkommen für die Jahre 1878 und 1879. Am 22.05.1879 gelang ihm am Südufer des Bindersees/MSH der Fund eines Nestes. TASCHENBERG (1893) erwähnt diesen Nestfund und führt weiter aus: „Daß sie auf jenem Teiche auch jetzt noch niste, möchte ich als sicher annehmen, da ich Mitte Mai 1892 ein Pärchen dort beobachtet habe; doch scheinen sich die Brutvögel dieses Gewässers wegen vollständiger Verschlammung durch die benachbarten Braunkohlenbergwerke immermehr von dort weg zuziehen.“ Der letzte gesicherte Nachweis vom Vorkommen der Art zur Brutzeit stammt von VOIGT (1893), der am 29.04.1893 drei Paare am Ostufer des Salzigem Sees beobachtete. Für Anhalt nennt PÄSSLER (1856) den Badetzer Teich bei Zerbst als sicheren Brutplatz.

Nach 1893 erlischt für lange Zeit der Brutbestand der Kolbenente im Gebiet des heutigen Sachsen-Anhalt. Die Art wurde seitdem nur noch selten beobachtet, obwohl es seit Beginn des 20. Jahrhunderts in Deutschland mehrere Ausbreitungswellen gab (NIETHAMMER 1938, NEUBAUER 1962, SCHUBERT 1962, WEISE 1992, BERNDT & BUSCHE 1993). Die Beobachtungen im mitteldeutschen Raum blieben im Wesentlichen auf Spätherbst- und Winternachweise beschränkt. Am 04.02.1920 wurde ein Paar am Flechtinger Teich/BK erlegt (NATHUSIUS 1925, MENZEL 1927) und 1930 beobachtete KUMMER (1992) einen Vogel bei Planena/HAL. Auch an der Mittelelbe bei Dessau und in der Kliekener Elbaue/WB rasteten zwischen 1936 und 1944 meist einzelne Ind. (WEICHELT 1937a, HAENSCHKE et al. 1983, SCHWARZE 1978a). Für die Altmark findet sich bei BORCHERT (1927) kein Hinweis auf die Art. Auch RINGLEBEN (1934) erwähnt sie in seinem Beitrag zur Avifauna der Goldenen Aue/MSH nicht. Im Zeitraum

Brutvorkommen (Brutpaare und Revierpaare) der Kolbenente in Sachsen-Anhalt in den Jahren 1999 bis 2014 (GEORGE & WADEWITZ 2000, 2001; FISCHER & DORNBUSCH 2004–2015a).

Landkreis / Jahr	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
SDL	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	1	-	-
ABI	-	-	1	-	1	-	-	2	2	1-2	1	1	1	2	7	3
WB	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1
SLK	-	-	1	-	-	1	1	2-3	1	1	1	-	-	4	6	5
MSH	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1
SK	1	1	-	-	1	2	2	4	3	6	7	10	2	9	4	8
HAL	-	-	-	-	-	-	-	1	-	1	3	3	-	1	3	1
Summe gemeldeter Reviere	1	1	2	0	2	4	3	9-10	6	10-11	12	14	3	17	20	19
Landesbestand geschätzt	1	1	2	0	2	4	3-5	9-12	6-8	10-12	12-15	15-17	5-10	18-23	20-25	20-25

von 1945 bis Ende der 1960er Jahre gelangen vorrangig während der Zugzeiten gelegentliche Sichtnachweise an zahlreichen Gewässern, allerdings fast ausschließlich im Südteil von Sachsen-Anhalt (KARLSTEDT 1969, NEUBAUER 1971, GNIELKA 1974, HAENSEL & KÖNIG 1974, ROCHLITZER & KÜHNEL 1979, HAENSCHKE et al. 1983, KUHLLIG & HEINL 1983, ULRICH & ZÖRNER 1986).

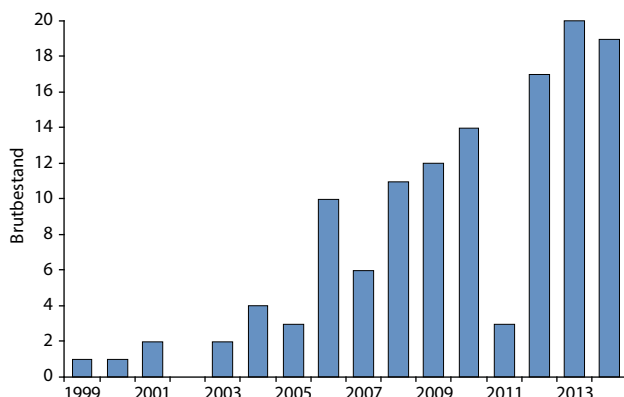
Mit Beginn der 1970er Jahre zeigte der Bestand in Ostdeutschland insgesamt eine zunehmende Tendenz (NICOLAI 1993). Obwohl die Anzahl an Beobachtungen zunahm, blieb die Art in Sachsen-Anhalt ein seltener Durchzügler bzw. Gast (vgl. nur HAMPE 1980, 1985; FREIDANK & PLATH 1982; GNIELKA & SPRETKE 1982; KEIL 1984; STEIN in BRIESEMEISTER et al. 1987; ROCHLITZER in ROCHLITZER 1993). Auf dem Helmestausee Berga-Kelbra/MSH wurden 1974 erstmals einzelne Kolbenenten während der Brutzeit festgestellt. Mit der Beobachtung von einem ♀ und zehn pull. gelang am 20.06.1976 im NW-Teil des Stausees wieder ein Brutnachweis (GÜNTHER et al. 1978). Der bei NICOLAI (1993) aufgeführte Nachweis betraf lediglich eine einmalige Brutzeitbeobachtung in geeignetem Lebensraum im Jahr 1977 (B. Nicolai, pers. Mitt.). Für die Zeit um 1985 wurde die Art nicht als Brutvogel Sachsen-Anhalts angesehen (RHEINWALD 1993). Ohne Nachweise blieben die Kartierungen von Halle und Umgebung 1983 bis 1986 (SCHÖNBRODT & SPRETKE 1989) und des Südteils des Landes in den Jahren 1990 bis 1995 (GNIELKA & ZAUMSEIL 1997). Als Durchzügler wurde die Art hingegen ab den 1980er Jahren regelmäßiger, aber immer noch in geringer Anzahl beobachtet (SCHWARZE 1990, 1995a, 1995b; HAMPE 1992; SEELIG et al. 1996; SCHÖNFELD et al. 1997). Vereinzelt wurden Ind. in den Wintermonaten an eisfreien Seen, aber auch an Flussläufen festgestellt (GEORGE & WADEWITZ 1997, 1998, 1999).

Erst seit Mitte der 1990er Jahre wird die Art häufiger und in zunehmendem Maße auch während der Brutzeit angetroffen (GEORGE & WADEWITZ 1997-2003, WAGNER in WAGNER & SCHEUER 2003, SCHULZE 2007b). Das gehäufte Auftreten führte jedoch zunächst nicht zu Brutnachweisen, in einigen Fällen aber zu Brutverdacht. So stellte U.-V. Köck am 27.05.1996 am Muldestausee bei Bitterfeld/ABI ein Paar fest und äußerte Brutverdacht (RICHTER in KUHLLIG & RICHTER 1998, DORNBUSCH 2002). Im selben Jahr zeigte sich ein Revierpaar auf dem Großen Mühlteich bei Dieskau/SK. Aber erst 1999 gelang hier der erste Brutnachweis (14.08. ein ♀ mit sechs juv., P. Tischler in GEORGE & WADEWITZ 2000). In den Folgejahren gelangen dort noch weitere Nachweise von Einzelbruten. Daneben kam es auch an anderen Gewässern

Anzahl der Gewässer mit Brutnachweis/-verdacht (BN/BV) und Anzahl BN/BV von Kolbenenten 1999 bis 2014 nach (besiedelten) Kreisen in Sachsen-Anhalt (GEORGE & WADEWITZ 2000, 2001; FISCHER & DORNBUSCH 2004-2015a).

Kreis	Gewässer mit BN/BV	Anzahl			
		BN	BV	Gesamt	Anteil (%)
SK	12	26	34	60	48,0
SLK	10	12-13	11	23-24	19,2
ABI	9	6	16-17	22-23	18,4
HAL	2	4	9	13	10,4
SDL	2	-	2	2	1,6
MSH	2	-	2	2	1,6
WB	1	-	1	1	0,8
Gesamt	38	48-49	75-76	123-125	100,0

im Südteil Sachsen-Anhalts zu Bruten (TISCHLER 2005). Im Norden des Landes gelang im Jahr 2001 an den Löderburger Teichen/SLK der erste Brutnachweis (FISCHER & PSCHORN 2012). Der Bestand erhöhte sich kontinuierlich, wenn auch auf niedrigem Niveau, und erreichte im Jahr 2009 bereits 12 Brutpaare. Bis zu diesem Zeitpunkt wurden von 20 Gewässern Brutnachweise bzw. Brutverdacht gemeldet. Trotz jährlicher Bestandsschwankungen kam es bis 2014 zu einer annähernden Verdoppelung des Brutbestandes. Nunmehr liegen von 38 Gewässern in sieben Kreisen Brutnachweise oder Brutzeitbeobachtungen vor.



Entwicklung des Brutbestandes (gemeldete Brut- und Revierpaare) der Kolbenente in Sachsen-Anhalt in den Jahren 1999 bis 2014 (GEORGE & WADEWITZ 2000, 2001; FISCHER & DORNBUSCH 2004-2015a).

Im Zeitraum von 1999 bis 2014 wurden in Sachsen-Anhalt insgesamt in über 50 Fällen Brutnachweise erbracht und mind. 75 Fälle eines Brutverdachts dokumentiert (GEORGE & WADEWITZ 2000-2002; FISCHER & DORNBUSCH 2004-2015a; TISCHLER 2017, 2018). Die geographisch relativ eng begrenzten Vorkommensgebiete konzentrierten sich mehrheitlich auf den Südteil des Landes. 58 % der Meldungen entfallen auf die Region Halle/Merseburg. Mit 11 bzw. 8 Brutnachweisen stechen die Kiesgrube Burgliebenau südl. Wallendorf/SK und der Große Mühlteich bei Dieskau/SK besonders heraus. Erst im Jahr 2014 gelang eine Brutzeitbeobachtung am Salzigen See, die auf eine Wiederbesiedlung des historischen Brutplatzes hoffen lässt (FISCHER & DORNBUSCH 2015a).

Brutbiologie

Die Brutplätze werden Mitte, spätestens Ende März besetzt. Die Individuenzahl erhöht sich in der Folgezeit und täuscht oftmals einen höheren Brutbestand vor. Bereits verpaarte Vögel halten sich aber abseits von gleichzeitig noch anwesenden Gruppen, die bis in den Mai hinein balzend beobachtet werden. Zum Brutablauf selbst liegen nur wenige aussagefähige Daten aus Sachsen-Anhalt vor. Gleichwohl ist davon auszugehen, dass die Eiablage überwiegend Anfang bis Mitte Mai, teilweise erst Anfang bis Mitte Juni erfolgt. Der Höhepunkt der Schlupfperiode liegt Anfang Juni bis Mitte Juli. Vornehmlich während dieser Zeit wurden Junge führende ♀ beobachtet. Bereits Anfang Juni verlassen die ♂ mehrheitlich den Brutplatz. Dieses Verhalten deckt sich mit den von A. Gueinzius 1822 gemachten Beobachtungen: „Das ♂ war nur vor dem Brüten beim ♀ gewesen, während des Brütens nur ab- und zugeflogen und später ganz verschwunden.“ (HILDEBRANDT 1927).

Aus den vergangenen Jahren liegen lediglich zwei Meldungen von Nestfunden vor: Am 15.06.2003 fanden R. Höhne und T. Köster am Goitzschese/ABI ein in angeschwemmtem Totholz gut getarntes Nest, in welchem drei Tage später 4 Eier lagen. T. Stenzel entdeckte am 09.05.2008 am Hufeisensee/MSH ein Nest mit 2 Eiern. Es befand sich einen Meter von der Wasserkante entfernt im Geäst einer im Entstehen befindlichen Biberburg.

Von einem Teich bei Wansleben/MSH erhielt BALDAMUS (1870) Gelege von jeweils 7 Eiern vom 02.06. und 11.06., 3 Eiern vom 01.07. und 2 Eiern vom 13.08. Elf Gelege dieses Brutvorkommens hatten 2 x 6, 2 x 7, 4 x 8, 2 x 9 und einmal 10 Eier (BALDAMUS 1870, REY 1871), die Vollgelege dieser Region fielen in die Zeit von Mitte Mai bis Mitte Juni (REY 1871, BAUER & GLUTZ VON BLOTZHEIM 1989). Ein im gleichen Gebiet am 22.05.1879 gefundenes Gelege enthielt 6 Eier. „Das Nest war vollständig trocken und durch hohe Gräser wohl verborgen, hart an der Stelle, an welcher die lichter werdenden Rohrbestände landeinwärts durch Graswuchs vertreten werden“ AUSSCHUSS FÜR BEOBACHTUNGSSTATIONEN DER VÖGEL DEUTSCHLANDS (1880).

Aus dem Zeitraum von 1999 bis 2014 liegen 50 Meldungen zur Familiengröße vor (GEORGE & WADEWITZ 2000-2002; FISCHER & DORNBUSCH 2004-2015a; TISCHLER 2005, 2017). Im Durchschnitt wurden 4,4 juv./BP gezählt. Die konkrete Jungenzahl betrug 2 x 1, 5 x 2, 12 x 3, 9 x 4, 9 x 5, 5 x 6, 6 x 7, 1 x 8 und 1 x 9.

Bemerkenswert sind Nachweise zu Mischfamilien. A. Ryssel bemerkte am 28.06.2005 auf dem Staubecken bei Schladebach/SK ein Junge führendes Stockenten-♀ mit fünf arteiligen juv. und einem Jungvogel der Kolbenente. Am 21.06. und 04.07.2006

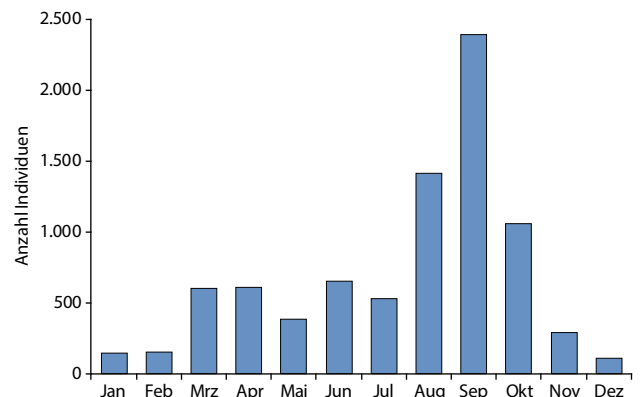
beobachtete P. Tischler auf der Kiesgrube am Wallendorfer See/SK jeweils ein Schellenten-♀ mit fünf juv. der Kolbenente.

Jahreszeitliches Auftreten

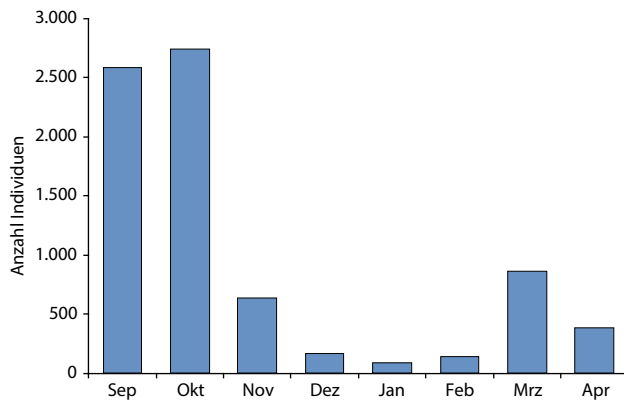
Die Kolbenente ist in Sachsen-Anhalt ganzjährig präsent. In den Wintermonaten wird die Größe des Rastbestandes maßgeblich von den Witterungseinflüssen und daraus resultierender Gewässervereisung beeinflusst. Auf den großen Gewässern, wie z. B. Geiseltalsee/SK, Goitzsche/ABI, Seelhauser See/ABI sowie Wallendorfer und Raßnitzer See/SK halten sich bei günstigem Witterungsverlauf Gruppen mit bis zu 30 Ind. auf. An kleineren Stillgewässern, seltener auf Flüssen, sind es überwiegend Einzelvögel oder kleinere Trupps mit meist nicht mehr als zehn Ind. Der Frühjahrszug setzt in Abhängigkeit vom Witterungsverlauf Mitte März ein. Vor allem am Monatsende können bereits balzende Ind. beobachtet werden. Ende März, aber besonders im Monat April bilden sich größere Ansammlungen. Dabei sind die Männchen stets deutlich in der Überzahl. TISCHLER (2015) ermittelte anhand von ornitho-Daten der Jahre 2012 bis 2014 ein Geschlechterverhältnis von annähernd 2:1 (n = 828 ♂: 399 ♀). Im Mai nimmt die Anzahl rastender Ind. deutlich ab, die verpaarten Vögel verteilen sich auf die Brutplätze. Im Zeitraum Juni/Juli kommt es in Abhängigkeit vom Nahrungsangebot erneut zu Ansammlungen an den großen Gewässern. Dabei handelt es sich wohl ausschließlich um Nichtbrüter.

Anfang Juni setzt der Zug von Männchen und nichtbrütenden Weibchen zu den Mauerplätzen ein. Beginnend mit dem Monat August bilden sich zahlenmäßig beachtliche Rastgemeinschaften, die im Folgemonat nochmals deutlich ansteigen. Mit 771 Ind. wurde im September 2013 das Maximum im Jahresverlauf erreicht (SCHULZE 2014b). Im Oktober nehmen die Rastbestände sukzessive ab. Bei günstigem Witterungsverlauf und ausreichendem Nahrungsangebot verlängert sich aber die Verweildauer der rastenden Vögel bis in die zweite Monathälfte. So wurde zur Wasservogelzählung im Oktober 2014 mit 805 Ind. sogar ein neues Landesmaximum erreicht (SCHULZE 2015). Im November klingt der Wegzug rasch aus.

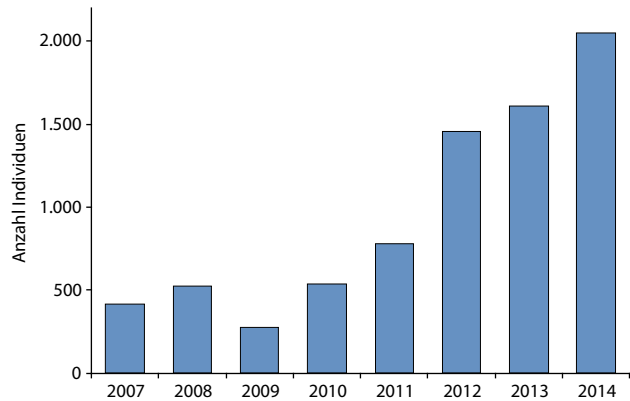
Die Anzahl der Ind. auf dem Herbstzug liegt deutlich über derjenigen im Frühjahr. Nach Daten der Wasservogelzählungen rasten im September/Oktober etwa viermal mehr Vögel als im März/April.



Phänologie der Kolbenente in Sachsen-Anhalt in den Jahren 2012 bis 2014 (n = 8.316 Ind.) nach Daten aus ornitho.de.



Phänologie der Rastbestände der Kolbenente in Sachsen-Anhalt in den Jahren 2007 bis 2014 nach den Daten der Wasservogelzählung (n = 7.617 Ind., SCHULZE 2008-2015).



Gesamtsummen der in Sachsen-Anhalt an den Terminen der Wasservogelzählung in den Jahren 2007 bis 2014 festgestellten Kolbenenten (n = 7.617 Ind., SCHULZE 2008-2015).

Mit den großen Tagebauseen des Geiseltals bei Mücheln und vor allem mit dem Wallendorfer See haben sich im Saalekreis zwei bedeutende Rastplätze der Kolbenente von überregionaler Bedeutung entwickelt. Diese Gewässer bieten mit ihren Flachwasserbereichen und Vorkommen an Armelechteralgen günstige Rastbedingungen. Die bislang zahlenmäßig größten Ansammlungen in Sachsen-Anhalt wurden am Wallendorfer See festgestellt: 500 Ind. am 14.10.2012, 520 Ind. am 21.09.2013 und 529 Ind. am 14.09.2013.

Größte Ansammlungen der Kolbenente in Sachsen-Anhalt in den Monaten August bis Oktober.

Monat	Anzahl	Gewässer	Datum	Beobachter
Aug.	232	Wallendorfer See	31.08.2014	R. Schwemler
	330	Geiseltalsee	18.08.2014	U. Schwarz
	390	Geiseltalsee	25.08.2013	U. Schwarz
Sept.	170	Geiseltalsee	24.09.2014	G. Fritsch
	188	Geiseltalsee	22.09.2013	U. Schwarz
	188	Wallendorfer See	27.09.2014	D. Stremke
	219	Wallendorfer See	17.09.2011	R. Schwemler
	221	Geiseltalsee	23.09.2012	U. Schwarz
	230	Wallendorfer See	24.09.2012	G. Siebenhühner
	250	Wallendorfer See	15.09.2019	J. Reif
	278	Geiseltalsee	07.09.2014	A. Ryssel
	301	Wallendorfer See	16.09.2012	R. Schwemler
	330	Wallendorfer See	26.09.2012	G. Siebenhühner
	370	Wallendorfer See	05.09.2013	R. Schwemler
	470	Wallendorfer See	07.09.2012	D. Bird
520	Wallendorfer See	21.09.2013	D. Bird	
529	Wallendorfer See	14.09.2013	R. Schwemler	
Okt.	150	Geiseltalsee	13.10.2014	K. Reinhardt
	181	Wallendorfer See	13.10.2013	M. Schulze
	200	Geiseltalsee	03.10.2013	U. Schwarz
	370	Geiseltalsee	12.10.2014	U. Schwarz
	500	Wallendorfer See	14.10.2012	M. Schulze

Gefährdung und Schutz

In der aktuellen Roten Liste der Brutvögel Sachsen-Anhalts wurde der Kolbenente keine Gefährdungskategorie zugewiesen (SCHÖNBRODT & SCHULZE 2017). In der Vorgängerliste wurde sie noch als sehr selten und mit geographisch eng begrenztem Vorkommen in Kategorie R eingestuft (DORNBUSCH et al. 2004a). Akute Bestandsgefährdungen sind derzeit nicht zu erkennen. Potenziell können die Eutrophierung der Brutgewässer verbunden mit dem Rückgang von Armelechteralgen oder die Zerstörung der Ufervegetation den Lebensraum beeinträchtigen. Vermutlich ist die Kolbenente auch von Brutverlusten durch im Bestand zunehmende Neozoen (Waschbär, Mink) betroffen. Hinzu kommen Störungen durch eine intensivere Nutzung der großen Seen, vor allem durch Freizeitaktivitäten.

Besonderheiten und offene Fragen

Die gegenwärtige Beurteilung des Brutbestandes in Sachsen-Anhalt entspricht möglicherweise nicht dem tatsächlichen Stand, da sich Brutvögel in der Brutphase sowie während der Führung von wenige Tage alten Jungvögeln sehr unauffällig verhalten und deshalb leicht übersehen werden können. Vor allem Kleingewässer sollten verstärkt kontrolliert werden. Von besonderer Wichtigkeit sind Beobachtungen, die den derzeitigen Kenntnisstand zu Fragen der Brutbiologie und Phänologie erweitern. Als überregionale Aufgabe stellt sich die Klärung der Herkunft der Rastansammlungen vor allem während des Herbstzuges. Ebenso bedarf es künftiger Untersuchungen, ob und in welchem Umfang die großen Rastgewässer Sachsen-Anhalts zur Schwimmenmauser genutzt werden. Insbesondere die Auszählung der Geschlechteranteile während der Mauserzeit kann zur Klärung gegenwärtig noch offener Fragen beitragen. Ebenso ist von Interesse, ob zwischen den Rastgewässern Wallendorfer See und Geiseltalsee, die nur etwa 12 km voneinander entfernt liegen, während der Zugzeit Wechselbeziehungen bestehen.

Peter Tischler
[09/2020]